

# **DIE DREIZEHN GLAUBENSSÄTZE DES MAIMONIDES – Teil IV: G'TTES KÖRPERLOSIGKEIT, PROPHETEN UND TORA – Parascha Noach**

26. Oktober 2022 – 1 Heshvan 5783



□□□□

## **Parascha Noach**

**Maimonides' dritter Glaubenssatz lautet:**

3. Ich glaube in vollkommenem Glauben, dass der Schöpfer kein Körper ist, dass keine körperlichen Zustände Ihn berühren können und dass von Ihm keine Darstellung denkbar ist.

## **Noach war ein Prophet G'ttes**

In dem dritten Glaubenssatz spricht Maimonides von der Körperlosigkeit G'ttes. G'ttes Körperlosigkeit setzt Unendlichkeit und Unbegrenztheit voraus. Die Menschen in der Zeit vor und nach Noach dienten Götzen, die alle an Ort und Zeit gebunden waren. Aber hier liegt doch ein Problem. Die Tora ist voll von Ausdrücken, die G'tt eine bestimmte Form oder Gestalt zuschreiben, wie G'ttes Hand, Sein ausgestreckter Arm oder G'ttes Mund.

## **Körperlosigkeit**

G'tt steigt herab, um sich den Turmbau zu Babel anzusehen. G'tt schreibt mit Seinem Finger auf die Steinernen Tafeln. Symbolische Erklärungen sollten diese Anthropomorphismen "entkörpern". Das Judentum kennt nur eine rein körperlose G'ttes-Darstellung. Die Naturvölker hatten alle Arten von körperlichen Darstellungen des Allmächtigen. Genau in diesem Punkt ist unser ethischer Monotheismus so revolutionär.

## **PROPHETEN UND TORÄ**

Die Glaubenssätze sechs bis neun müssen zusammen gelesen werden. Darin werden die Wahrheit der Worte der Propheten, der besondere Charakter der Prophezeiungen Mosches, die Unveränderlichkeit der Tora und die unerschütterliche Zuversicht, dass nie und nimmer eine neue Lehre gegeben werden wird, erörtert.

### **Die Glaubenssätze 6 bis 9 von Maimonides lauten:**

6. Ich glaube in vollkommenem Glauben, dass alle Worte der Propheten wahr sind.

7. Ich glaube fest daran, dass die Prophezeiung unseres Lehrers Mosche wahr war und dass er der Vater unter den Propheten war, die vor ihm lebten und die nach ihm kamen.

8. Ich glaube in vollkommenem Glauben, dass die gesamte Lehre, die wir jetzt besitzen, dieselbe ist, die unserem Lehrer Mosche gegeben wurde.

9. Ich glaube fest daran, dass diese Lehre nicht geändert wird und keine andere Lehre vom Schöpfer ausgehen wird.

## **Freudige Ekstase**

Maimonides erörtert in seinem Kodex Mischne Tora die Bedingungen für Prophezeiungen: "Prophezeiungen fallen nur demjenigen zu, der ein großer Gelehrter ist und seine Natur

vollständig zu beherrschen weiß". Ein Prophet muss zu jeder Zeit von der Sehnsucht nach dem Höheren erfüllt sein und sich ständig mit dem Studium der Tora beschäftigen. Allmählich gelingt es ihm, sich von allen irdischen Dingen zu lösen, die den gemeinen Menschen tagein, tagaus beschäftigen. Seine Persönlichkeit verändert sich völlig. Je mehr es einem Propheten gelingt, sich von allen möglichen irdischen Dingen zu lösen, desto höher reicht seine Prophetie.

### **Die meisten Propheten sahen Visionen im Traumzustand**

Abgesehen von Mosche sahen alle Propheten ihre Prophezeiungen nur im Traumzustand. Wenn ein Prophet eine Aussage G'ttes empfängt, zittern alle seine Glieder, sein ganzer Körper wird schwach, alle übrigen Gedanken verschwinden und sein Geist wird völlig empfänglich für höhere Botschaften. Die Himmlischen Botschaften an die Propheten sind keine klaren Tatsachen. Es sind Gleichnisse und Gleichungen, die für das einfache Volk entschlüsselt und interpretiert werden müssen. Der Prophet selbst kennt die Erklärung der "Gesichter" sofort, aber diese werden nicht immer in den Büchern des Tenach erzählt. Alle Propheten, außer Mosche, mussten sich lange Zeit in der Abgeschiedenheit auf eine Anschauung G'ttes vorbereiten. Ohne freudige Ekstase ist eine Prophezeiung undenkbar, so Maimonides.

### **Wachzustand**

Die Prophezeiungen von Mosche unterschieden sich jedoch erheblich von denen der anderen Propheten. Zunächst einmal empfing Mosche seine Prophezeiungen im Wachzustand. Die anderen Propheten sahen ihre Visionen durch die Vermittlung eines Engels, während Mosche in direktem Kontakt mit dem Allmächtigen stand, wie es geschrieben steht: "G'ttes Wort an Mosche war von Angesicht zu Angesicht". Das bedeutet, dass Mosche die Gebote G'ttes nicht in Gleichnissen und Vergleichen sah, sondern "in klaren Worten". Mosches Gedanken blieben während einer Prophezeiung klar und er verfiel nicht in eine

Art Schockzustand oder Betäubung.

Mosche brauchte auch nicht auf die Rede G'ttes zu warten. Er befand sich ständig in einem Zustand prophetischer Ekstase und konnte sozusagen ohne weitere Vorbereitung eine Konsultation mit dem Allmächtigen anfragen.

**Im Judentum gibt es kein Zölibat.** Alle Propheten hatten auch ein normales Eheleben. Nachdem sie ihre Prophezeiungen beendet hatten, kehrten sie zu ihren Zelten zurück, was ein biblischer Ausdruck für Geschlechtsverkehr ist. Nur Mosche wurde von dem Allmächtigen so gefangen genommen, dass es für ihn kein Zurück mehr gab. Die Tora weist darauf hin, dass er schließlich aufhörte, mit seiner Frau Zippora Geschlechtsverkehr zu haben.

**Glaube kann auch eine absolute Überzeugung sein**

Der siebte Glaubenssatz betrifft den Glauben an die Wahrheit der Prophezeiung von Mosche. Es ist jedoch zu einfach, hier nur von einfachem Glauben zu sprechen. Der Glaube hat immer einen Unterton von Unsicherheit. Für das jüdische Volk war der Glaube an die Wahrheit der Tora schon immer etwas, von dem es absolut überzeugt war.

**Wunder schaffen keinen wahren Glauben**

Maimonides erörtert dies im achten Kapitel seines Kompendiums: "Das Volk glaubte nicht an Mosche wegen der Wunder, die er an ihnen tat. Wunder schaffen keinen wahren Glauben, denn mit schwarzer Magie lassen sich übernatürliche Ereignisse heraufbeschwören.

**Zeugen der Prophezeiung von Mosche**

Aber bei der Offenbarung auf dem Berg Sinai, als unsere eigenen Augen – und nicht die eines Fremden – sahen; als unsere eigenen Ohren – und nicht die eines Fremden – hörten, das Feuer, den Donner und den Blitz. Als Mosche in die Wolke eintrat und die Stimme zu ihm sprach und wir hörten: "Von

Angesicht zu Angesicht hat G'tt zu dir gesprochen", waren die, zu denen Mosche gesandt war, Zeugen seiner Prophezeiung...".

### **Mit eigenen Augen sehen und hören ist überzeugend**

Maimonides führt weiter aus, dass wir nicht auf einen anderen Propheten hören sollten, wenn dieser versucht, Mosches Worte zu widerlegen, egal wie stark seine Beweise und wie überzeugend seine Argumente sind. Das wäre wie der andere Prophet, der versucht, uns vom Gegenteil von etwas zu überzeugen, das wir selbst gehört und gesehen haben. Das eigene Sehen und Hören ist so überzeugend, dass kein Beweis auf Erden davon ablenken kann.

### **Kritik**

Die kritiklose Akzeptanz des Tora-Textes ist bis heute die Grundlage des orthodoxen Judentums geblieben. Als die Bibelkritik auftauchte, hörte das orthodoxe Judentum auf zu bestehen. Der Umgang mit der Tora, vor allem im 19. Jahrhundert, bildete den Gegenpol zwischen dem orthodoxen und dem liberalen Judentum.

Die Orthodoxie geht davon aus, dass Bibelkritik dem Glauben schädlich ist. Die Bibelkritik beraubt die Tora ihrer Zeitlosigkeit, sieht sie an Ort und Umstände gebunden und bedroht ernsthaft die ihr innewohnende Heiligkeit. Das G'ttliche Wort ist jeder Autorität beraubt. Der Wahrheitsgehalt unseres heiligen Textes wird ständig in Frage gestellt. Dies schließt jedoch nicht aus, dass unterschiedliche Auslegungen nebeneinander bestehen können.

### **Unverändert**

Der neunte Glaubensartikel besagt, dass die Tora weder verändert noch ergänzt werden muss. Nach außen hin wollte sich Maimonides mit diesem Glaubenssatz gegen die Strömungen aussprechen, die sich im Laufe der Jahrhunderte vom Judentum getrennt hatten oder von ihm inspiriert worden waren. Im

Inneren bedeutet die Unveränderlichkeit der Tora, dass wir den Geboten und Verboten der Tora nichts hinzufügen dürfen, obwohl es den Gelehrten erlaubt war und sie sogar angewiesen wurden, "Zäune" um das Tora-Gesetz zu schaffen, um zu verhindern, dass die Kernwerte der Tora verletzt werden.